

4,5 Millionen Besucher kamen nach Crange

Volksfest hat alle Erwartungen übertroffen

Von Wolfgang Laufs

Wanne-Eickel. Rund 4,5 Mio Besucher sind nach Schätzungen der Polizei zur 571. Craninger Kirmes gekommen. Das gestern nach zehntätiger Spielzeit zu Ende gegangene größte Volksfest in NRW hat damit die Erwartungen von Schaustellern und Veranstaltern übertroffen.

„Wir sind durchaus zufrieden“, stellt Albert Ritter für den Deutschen Schaustellerverband fest, auch wenn die guten Umsätze den schlechten Saisonbeginn nicht ausgleichen konnten. Erst hatte sich der Winter in die Länge gezogen, dann kam die lange Hitze. Und zwischendurch zog auch noch die Fußball-WM die Kirmesbesucher von den Festplätzen. Für „Kirmes-Dezernent“ Meinolf Nowak von der Stadt Herne ist der Rummel in Wanne-Eickel eine „Top-Veranstaltung mit speziellem Lokalklima“. Trotz der überregionalen Ausstrahlung habe die Veranstaltung ihren Charakter als „Familienkirmes mit hochmodernen Fahrgeschäften und zahlreichen Biergärten“ bewahrt. Die andere Seite der Kirmes: Die Polizei musste fast 250 falsch geparkte Autos abschleppen lassen und rund 40 Diebstahlsanzeigen bearbeiten. Die Hilfeleistungen des DRK waren in über 270 Fällen gefragt.



Spaß auf der Achterbahn. Foto: Stefan Kuhn, pressimage

Schwule und Lesben feiern „Ruhr CSD“

Essen. Unter dem Motto: „100 Prozent NRW – nur mit uns!“, feierten am Samstag hunderte Schwule und Lesben den dritten Ruhr CSD (Christopher Street Day) in Essen. Die Ziele der Veranstalter waren, Toleranz zu fordern, Präsenz zu zeigen und über Homosexualität aufzuklären. Über zwanzig Info-Stände waren besonders für Jugendliche Anlaufstellen, um sich zu informieren.

Es wurde auch kräftig gefeiert. Nicht nur das „Party-Luder“ sorgt mit schrillen Outfit und guter Laune für Stimmung im Publikum. Über 40 Künstler unterhielten in dem achtstündigen Bühnenprogramm einige hundert Gäste. **cord**



Schriell, das „Party-Luder“. Foto: WAZ, Arnold Rennemeyer

Entenwäsche – Köpfchen in das Wasser . . .

In Witten wurden 34 Stockenten und zwei Kanada-Gänse von einer öligen Flüssigkeit befreit. „Sonderkommando Umweltschutz“ schritt ein

Von Jens Nieweg

Witten. Vom Schnabel bis zur hintersten Feder, jede einzelne Körperstelle wurde eingeseift, durchgeknetet, abgewaschen und all das noch ein zweites Mal. Es war eine aufwändige Säuberung, der sich am Samstag in Witten 36 Wasservögel unterziehen mussten.

34 Stockenten und zwei Kanada-Gänse hatte Tierschützer Thorsten Kestner aus Hattingen in der vergangenen Woche bekommen. Im Rhein bei Düsseldorf hatten sie sich mit einer bislang unbekanntem öligen Flüssigkeit verklebt. „Sonst haben wir es mit Rohöl oder Diesel zu tun“, sagt Sascha Regmann von der Organisation Blue Sea, die regelmäßig ölverschmutzte Vögel ret-

tet. „Doch das hier ist wohl Rapsöl, das haben wir selten.“

Die Gefahr für die Tiere ist bei beiden Substanzen gleich. Verschmiert können sie nicht mehr schwimmen und keine Nahrung mehr suchen. Sie sterben kraftlos, qualvoll.

Umso wichtiger war die Reinigung in der Lkw-Waschanlage des städtischen Betriebshofes. Zu Zeiten, wo der Privatmann nicht einmal mehr das eigene Auto vor der Haustür waschen darf, verfügt der über einen entscheidenden Vorteil: einen Ölabscheider, der auch fettiges Entenwasser umweltgerecht entsorgt.

Im Betriebshof kamen indes nicht die Bürsten und Lappen für die Müllwagen zum Einsatz. Handarbeit war gefragt. Während Thorsten Kestner



Im Vollwaschgang, die Ente. Foto: WAZ, Hans-Dieter Thomas

der Stockente den Schnabel übers Spülwasser hielt, streiften Regmanns Hände über jede Feder. „Selbst ein Ölfleck so groß wie ein Zwei-Euro-Stück ist lebensgefährlich.“

Tierarzt Dr. Ludger Kamphausen von der Essener Taubenklinik bestätigte das. Auch er hält eine Ente unter Wasser, die schon im dritten Wasch-

gang ist: Klarspülen könnte man das nennen. „Das ist höchstgradiger Stress für die Tiere.“ Dabei sehen die Enten in etwa so aus wie der allgemeine Patient auf der Massagebank. Etwas durchgeknetet, ruhig und entspannt. Kein Schnattern, kein Zappeln, kein Beißen, die Enten lassen die Reinigung mehr als eine

Stunde mit sich geschehen. Damit sie die Strapazen auch überleben, schritt das „Sonderkommando Umweltschutz“ der Freiwillige Feuerwehr Witten ein. Vier Kräfte bauten eine riesige Wasserbereitungsanlage auf. „Wir brauchen konstant 39 Grad für die Enten“, so Kestner. Das sei gut zum Fettlösen und besser für den Kreislauf der Wasservögel. Die plusterten sich später vor einem heulendem XXL-Fön - der im Tierheim unter „Hundefön“ läuft - wieder auf. Mit herrlich schillerndem Gefieder, perfekt gestylt für jeden Teich der Welt.

» online Wie die Vögel vom öligen Schmier befreit wurden, sehen Sie in einer Foto-strecke auf www.waz.de

MO GESÜNDER LEBEN
DO SCHLAUER LEBEN

DI NATÜRLICH LEBEN
FR JUNGES LEBEN

MI LÄNGER LEBEN
SA MODERN LEBEN

Im Teufelskreis der Angst

Etwa zehn Prozent aller Deutschen leiden unter Panikstörungen. Schlagzeuger Daniel Sanleandro Fernandez hat die Krankheit überwunden

Von Virgil Grymonprez

Ruhrgebiet. Alles in ihm ist in Aufruhr. Sein Herz tobt, rast immer schneller. Der Körper schreit, taumelt, ist infiziert von diesem unbändigen Gefühl, das ihn nicht loslässt. Ein Zustand ohne Ausweg, wie kurz vor dem Tod.

Es ist Tag. Rings um Daniel Sanleandro Fernandez ist nichts zu sehen, nichts Außergewöhnliches zumindest. Ein ganz normaler Tag. In ihm jedoch, wütet die Angst um sein Leben.

Todesangst. Daniel gehörte zu den circa zehn Prozent aller Deutschen, die unter Angststörungen leiden. Diese Erkrankung zeichnet sich durch Phobien vor speziellen Objekten oder Situationen aus, oder durch eine Panik, die spontan auftritt. „Ich spreche von einer existenziellen Angst, von Todesangst“, schildert der 36-Jährige heute sehr sachlich. „Mit einem Mal hast du das Gefühl,



Täglich die nackte Angst im Nacken: Daniel Sanleandro Fernandez schaffte sie zu überwinden.

Foto: WAZ, Ingo Otto

„Wenn die Angst wich, verschwand sie nie ganz“

den Boden unter den Füßen zu verlieren. Dir ist aber eigentlich nicht schwindelig. Dein Herz flattert, dein Zwerchfell zieht sich zusammen, deine Brust, alles wird zu einem Panzer. Schließlich glaubst Du, dass du sterben musst.“

Hätte nicht die Furcht zu handeln, den Ausweg aus seiner Angst versperrt, Daniel hätte sich selbst befreit. „Der Ausweg aus meiner Situation war hinter einer Tür versteckt. Diese Tür war für mich aber kein Ausweg, sondern eine Mauer“, beschreibt er. „Das ist der Teufelskreis der Angst.“ Daniel ist Schlagzeuger, einer dieser Musiker, technisch so brillant und so musikalisch, die einfach nicht aus dem Rhythmus kommen können. Doch etwas brachte sein Leben aus dem Rhythmus. Sein Beruf?

Schlagzeug spielt er erst mit 18. Sein Abi macht er mit 1,7, schreibt danach einen der besten Medizintests der Republik, meldet sich aber dann 1992 bei der Musikschule Gelsenkirchen an, um Schlagzeug zu studieren. 94 kommt er an die renommierte Kunsthochschule Arnheim und absolviert sie als einer der Besten. Seit 96

unterrichtet er Schlagzeug an der Musikschule in Gelsenkirchen und tourt mit Latino-Größen wie Maria Serrano und Raphael Cortez. Berufliche Ursachen hat seine Angst nicht. „Das ist sehr privat.“

Er scheint etwas verloren zu haben und an diese Stelle trat viele Jahre später die Angst. Sie bestimmte sein Leben. „Auf einer Angstskala von 0 bis 100, also die nackte Angst vor dem Tod, erreichte ich ein bis zweimal täglich 100. Wenn die Angst wich, verschwand sie nie ganz. Sie begleitete mich den ganzen Tag, egal wohin.“

So ging das knapp zwei Jahre. Immer wieder das gleiche Spiel: Die Angst baut sich auf, gipfelt in der Todesangst. Dieser Zustand dauert einige Minuten „Länger würde es durch Körper auch nicht durchhalten“, sagt Daniel. Fast jeden Tag geschah es so, manchmal Wochenlang ohne Pause. „Die einzigen ruhigen Minuten waren die ersten 20 nach dem Aufstehen.“

So kann es nicht mehr weitergehen. Daniel trifft eine Entscheidung, sich helfen zu lassen. Er unterzieht sich einer Gesprächstherapie bei einem Psychologen. Ihm konnte er alles erzählen. Wirklich alles. Auch das, was Freunde überfordert hätte. Sitzung für Sitzung bespricht er mit dem Psy-

chologen, was ihn beunruhigt, beschäftigt. Der Therapeut spricht nicht viel, hört zu, verhilft ihm aber mit den wenigen Worten zu anderen Perspektiven auf sein Leben. Durch ihn lernt er mehr auf seinen Körper zu achten. „Ein gesunder, trainierter Körper bietet Schutz vor der Angst. Er verleiht dir mehr Selbstvertrauen“, erklärt Daniel. Schließlich nach 60 Sitzungen entlässt ihn der Therapeut. „Dieser Mann war mein Glück.“

Seit vier Jahren hat Daniel die Angst unter Kontrolle. Sie zu überwinden, hat ihn stärker gemacht. „Diese Krise habe ich bewältigt. Nach so einer Zeit bringt mich nichts mehr so leicht aus der Bahn!“ Es gibt also eine Möglichkeit dem Teufelskreis zu entkommen – durch Therapie.

» online Diskussion: Was verursacht bei Ihnen panische Angst? www.waz.de

Jeder Zehnte

Eine Angststörung ist eine sehr verbreitete Erkrankung. Verbreitet ist zudem, dass die Betroffenen nur selten über ihre Probleme sprechen können oder wollen. Aktuelle Studien zufolge leidet jeder Zehnte darunter oder befindet sich in der Therapie.

Von der Angst zur Sucht

Psychologin Anja Heringhaus: Oft ist es Alkohol

Essen. Anja Heringhaus ist Diplom-Psychologin im Philippsstift Essen. Im Interview mit Virgil Grymonprez sprach die Therapeutin über Wesenszüge und Therapieformen von Angststörungen.

Welches sind die Ursachen dieser krankhaften Angst?

Heringhaus: Die können etwa lebensgeschichtliche Hintergründe des Patienten zurückgehen. Oft geht die Angst auf Verluste oder Trennungssituationen zurück. Langjährige Partnerschaften gehen auseinander, Todesfälle sind der Grund. Immer häufiger sind Jobangst und auch gesellschaftliche Veränderung die Ursachen. Zum anderen kann Angst auch über die Erziehung vermittelt oder über eigene Erfahrung gelernt werden. Wird ein Kind von den Eltern immer zurückgehalten, etwas zu tun, da sonst etwas geschehen könnte oder erfährt es durch eigene Beobachtung, eine Situation zu fürchten, können sich Ängste entwickeln, die Stressreaktionen auslösen.

Wie gehen die Menschen mit den Angst-Patienten um?

Heringhaus: Angst-Patienten

werden häufig als Simulanten dargestellt, da sie von Außenstehenden oft nicht verstanden werden. Sie werden wegen ihrer Erkrankung stigmatisiert, da psychische Erkrankungen gesellschaftlich nach wie vor negativ behaftet sind.

Kann man abwarten oder muss eine Angststörung therapiert werden?

Heringhaus: Es ist eine Er-

„Die Angst nicht zu therapieren, ist gefährlich“

krankung. Sie nicht zu therapieren ist gefährlich, da häufig mit der Angststörung eine Suchterkrankung einhergeht. Mit dem Wunsch sich zu beruhigen und sich nicht weiteren Stresssituationen auszusetzen, greifen viele Patienten zu Medikamenten oder zur Flasche und geraten darüber in eine Abhängigkeit.

Wie wird die Angst heutzutage therapiert?

Heringhaus: Es empfiehlt sich entweder eine tiefenpsychologische oder kognitiv orientierte Psychotherapie.

MEIN REVIER

Bottrop statt Sofaecke

Eben aus Cala Millor zurückerück? Den Sand von Sylt noch in den Schuhen? Und jetzt Sofaecke? Dass das nicht sein muss, wissen Sie. Unser Revier, es hat die schönen Seiten! Es ist grün, es gibt Sandstrände. Sie kennen schon alles? Irrtum. Jetzt können Sie etwas Neues kennenlernen: Seit Sonntagabend verbindet eine neue Brücke das Tetraeder in Bottrop mit dem Emischer Park Radweg. Die 45 Meter lange und 170 Tonnen schwere Konstruktion ermöglicht nun den direkten Zugang zum Haldenplateau – ohne Umwege um die Bahnstrecke. Das zieht internationale Gäste, sagt der RVR. Und es lockt Sie aus der Sofaecke. **pek**

TERMINE

► 25 Jahre AGARD. 10-18 Uhr, AGARD-Naturschutzhaus im Westfalenpark, An der Buschmühle, Dortmund – Ausstellung zum Amphibien- und Reptilienschutz (frei, Parkeintritt: 2 €). Info: ☎ 0231/12 85 90

► Bardic. 19 Uhr, Bezirksbibliothek Rheinhausen, Händelstraße 6, Duisburg – Das Duo präsentiert handgemachte Folkmusik aus Irland und Schottland in zeitgemäßen Arrangements (AK 8 €). Info: ☎ 02065 / 905 84 67

► Was leuchtet denn da. 19.30 Uhr, Planetarium, Am Stadtgarten 6, Recklinghausen – Thomas Morawe erklärt natürliche und künstliche Himmelsphänomene (2,50 €). ☎ 02361 / 231 34

► Monday Night Session. 20 Uhr, Domicil, Hansastr. 7-11, Dortmund – Bei der Jam-Session stellt sich zunächst eine feste Formation vor, im Anschluss dürfen interessierte Musiker mitjazzten (frei). ☎ 0231 / 862 90 30

► Weitere Termine finden Sie unter www.waz.de/kulturzeit und www.waz.de/ticketshop.

Vierter EM-Titel für deutsche Polizei

Dortmund. Die deutsche Polizei-Nationalmannschaft ist Samstag mit einem 1:0-Sieg über Frankreich zum vierten Mal in Folge Fußball-Europameister der Polizisten geworden. Innenminister Wolfgang Schäuble (CDU) überreichte den Siegerpokal.

Motorrad-Markt soll bleiben

Buer. Der Kult gewordene Motorrad-Teilemarkt bleibt wohl in Gelsenkirchen-Horst erhalten. Der seit über 20 Jahren von Karl Rebuschat organisierte Markt drohte nach Behörden-Ärger verlagert zu werden. Ein Marktorganisator soll Rebuschat unterstützen.



Kultig: Karl vom Kanal und der Motorradmarkt. Foto: N. Aders

GEWINNZAHLEN

Glücksspirale – Endziffern: 8 = 10 €; 56 = 20 €; 664 = 50 €; 1507 = 500 €; 54 625 = 5000 €; 303 378, 034 039 = 100 000 €; Prämienziehung: 5 296 441, 5 299 684 = je 7500 € monatlich als „Sofortrente“ / ARD-Fernsehlotterie – Prämienziehung (nur Mega-Lose): 6 785 216 gewinnt Haus o. 1 000 000 €; 996 560 = 100 000 €; 58 637 = 10 000 €; 5833 = 1000 €; 88 = 10 €; Wochenziehung – Endziffern: 3 038 345, 7 403 267 = je 1 Auto; 0 759 697, 1 351 908 = je 1 Reise; 6 316 396 = 100 000 €.